

# Auch Windmühlen sind schutzbedürftig

Autor(en): **D.H.M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **65 (1970)**

Heft 4-de

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-174190>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## *Auch Windmühlen sind schutzbedürftig*

Zum Bild der holländischen Landschaft, wie es schon die Maler des 17. Jahrhunderts erfasst haben und wie es auch heute uns Binnenländern in der Phantasie vorschwebt, gehören unstreitig die Windmühlen. In der Tat spielen sie stets noch eine gewisse Rolle; namentlich hat sich – leider, möchte man sagen – in den Niederlanden die Souvenir-Industrie ihrer angenommen und zieht vollen Nutzen aus dem dankbaren Gegenstand. Früher, vor dem Aufkommen der Dampf- und dann der elektrischen Maschinen, war die Bedeutung der Windmühlen freilich ungleich grösser; ihrer Zehntausende lieferten einst die Kraft, das Land trocken zu pumpen und die Räder des Gewerbes und der Industrie anzutreiben. Auf den die Städte schützenden Wällen standen Kornmühlen; entlang den Wasserwegen, auf denen unzählige Baumstämme herangeflösst wurden, reihten sich Sägemühlen; die Polderlandschaft war dominiert und charakterisiert durch Gruppen von je drei bis vier Windmühlen, welche das Wasser aus den tiefer gelegenen Flächen stufenweise in Kanäle pumpen; in industriellen Zonen wie jener von Zaanstreek vermochten Windmühlen Fabriken anzutreiben, in denen Papier, Öl, Farbe, Teer oder andererseits Senf produziert wurden.

Die Windmühle stellt eine der genialsten Erfindungen der vorindustriellen Epoche dar. Sie wurde in den Niederlanden entwickelt, hatte wie erwähnt allen möglichen Zwecken zu dienen und bildete überdies ein architektonisches Element von grosser Schönheit. Die Frage stellte sich, in welcher Weise dieses Architekturelement der Landschaft Hollands zu erhalten sei, als die Dampfmaschine und vor allem die elektrische Energie es vom technischen und finanziellen Standpunkt her als überholt erscheinen liessen. Ohne zu übertreiben darf man behaupten, dass die niederländischen Windmühlen zum allergrössten Teil verschwunden wären, hätte sich nicht 1923 eine besondere Gruppe von Natur- und Heimatschützern zu ihrer Erhaltung und Pflege zusammengefunden.

Die «Windmühlen-Vereinigung» – «Vereniging „De Hollandsche Molen“» – war früh- und rechtzeitig auf verschiedenen Fronten aktiv. Sie leitete die Inventarisierung der noch vorhandenen Mühlen in die Wege; sie gab Rat und leistete Hilfe bei Restaurierungen und Umbauten, setzte sich propagandistisch für ihre Schutzobjekte, deren Erhaltung und allenfalls deren Wiederaufbau ein,

fürte Diskussionen mit Behörden, Poldergenossenschaften und Privatpersonen durch, in der Absicht und Hoffnung, dagegen zu wirken, dass Windmühlen ausser Gebrauch gesetzt oder gar abgebrochen würden. In den letzten Jahren hat sich eine weitere Aufgabe zugesellt: der Ankauf von nicht mehr benützten Windmühlen. Zu diesem äussersten Mittel greift die Vereinigung allerdings nur dann, wenn kein anderer Käufer gefunden werden kann. Doch sind für diesen Fall mehrere separate Stiftungen ins Leben gerufen worden: solche zugunsten der Mühlen der Rheiniederung, zugunsten von vier Mühlen im «Aarlandveen» – in der «Aareaue» möchte man, heimatlich berührt, fast sagen (die Red.) –, zugunsten der «Schermermolen» usw.

Die Erhaltung der Windmühlen ist begreiflicherweise keine sehr einfache Angelegenheit. Es handelt sich um Gebäude, die nicht ohne weiteres einer andern Funktion dienstbar gemacht werden können. Die Windmühlen erheischen regelmässigen Unterhalt, der recht kostspielig ist und von Fachleuten besorgt werden muss. Die Vorkehrungen seitens der Vereinigung «Hollandsche Molen», der lokalen Stiftungen und auch der staatlichen Denkmalpflege, welche bedeutende Subventionen an Restaurierungen entrichtet, verfolgen das Ziel, die Mühlen, soweit dies möglich ist, im Gebrauch zu bewahren. Die Schutzbestrebungen und -massnahmen sind natürlich – wenn auch nicht von allem Anfang an – auf regionaler und provinzieller Ebene auf Verständnis gestossen. In den holländischen Provinzen gibt es heute eine Reihe besonderer Windmühle-Kommissionen, denen die nationale und die provinziellen Wasserweg-Behörden ihre Unterstützung leihen.

Am 1. Mai 1968 zählte man im ganzen Lande 946 Windmühlen, ihrer sieben mehr als ein Jahr zuvor. Wenn auch immer wieder einzelne Windmühlen dem Feuer oder Sturm zum Opfer fallen, wird die Restaurierungstätigkeit mit Energie fortgesetzt; sie kommt nicht nur den vollständig erhaltenen Mühlen zugute, sondern auch den Stumpenbauten, die ihrer Windsegel verlustig gegangen und im Total der 946 Objekte nicht berücksichtigt sind. Übrigens lassen sich Windmühlen leichter von einer Stelle an eine andere versetzen, als man es im allgemeinen annimmt. Der schwere Holzrahmen kann in manchen Fällen auseinandergenommen und an einem andern Platz wieder zusammengefügt werden. Schon in frühern Zeiten



*Die Windmühle des Städtchens Wijk bij Duurstede, am Lek-Fluss (einem Mündungsarm des Rheins) ist durch eine Darstellung des Malers Ruysdael berühmt geworden. Als Teil der einstigen Stadtbefestigung markiert das Bauwerk eines der Stadttore. Die im Zweiten Weltkrieg leider zerstörte Mühle ist sorgfältig in der überlieferten Form rekonstruiert worden.*

*Seite 111: Schindelgedeckte, hölzerne, vorzüglich wiederhergestellte Mühle bei Stamproy.*

wurde verhältnismässig häufig von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. In der Gegenwart nimmt man zu ihr Zuflucht, wenn beispielsweise eine Stadt sich ausdehnt und die alte Funktion einer Mühle an ihrem einstigen Rande sich nicht aufrechterhalten lässt.

Die holländische Windmühlen-Vereinigung bildet den Kern, den Mittelpunkt im Streben, die letzten rund 1000 Windmühlen der Niederlande in Funktion zu behalten. Unterstützt von über 3500 Mitgliedern, erfüllt sie die komplizierte Aufgabe, das Interesse wach zu wahren, Rat zu erteilen und aktiv zu helfen.

D. H. M.



